

Kirche in 1Live | 06.07.2015 floatend Uhr | Beate Raguse-Dörr

Dieser Befehlston verletzt meine Gefühle

Es steht schon lange da. Das Schild auf dem Rasen. Die Symbole darauf zeigen, was alles verboten ist: Fußball und Federball, einen Sonnenstuhl aufstellen, im Sand spielen, Skateboard fahren. Seit einiger Zeit hängt ein Zettel unter dem Schild. Darauf steht: "Was ist hier eigentlich erlaubt?" und ein Name: Barbara. Barbara sind die Schilder mit Ver- und Geboten, aber auch Werbebotschaften oder Schmierereien so auf den Keks gegangen, dass sie beschloss, zu antworten. Meist humorvoll und immer mit einem tieferen Sinn. Sie klebte in Berlin und Heidelberg, ihre Kommentare fanden als Streetart den Weg ins Internet, jetzt ist ein Buch erschienen.

Barbara möchte anonym bleiben. Über eine Verbindungsperson oder über digitale Medien gibt sie Auskunft über ihre Motivation. Angefangen habe alles, als sie mit ihrem Großvater spazieren ging und er ihr den Hintergrund von Hakenkreuzschmierereien erklärte. Sie habe einen Smiley gebastelt und beim nächsten Spaziergang damit die Hakenkreuze überklebt.

Egal ob auf dem Wahlplakat oder als Kritzelei an der Wand; rassistisches Gedankengut fordert sie bis heute zur Reaktion heraus. Genau wie die unzähligen Botschaften, die sie im Alltag umgeben. Sie gibt Kontra, deckt hohle Sprüche auf, gibt ihren Senf dazu. Sich einmischen und seine Meinung sagen, dazu will Barbara bewegen. Knapp hundertvierzigtausend Menschen gefallen ihre Aktionen. Mir auch.

Sprecherin: Alexa Christ